

7.–11. November 2018

17. FILMFESTIVAL RADSTADT

Das 17. Filmfestival Radstadt zeigt aktuelle Heimatfilme, 7. bis 11. November

Von „mitten drin bis ganz am Rand“

Seit 17 Jahren ist das Festival eine ambitioniert engagierte Film-Oase im Pongau. Heimat ist dabei immer wieder das Thema. Nicht die der Ausgrenzer, Hetzer und Heimattümler, sondern die, mit der man sich kritisch, zugeneigt und leidenschaftlich offen befasst. Das Filmfestival Radstadt startet am Mittwoch, 7. November.

Eines lässt sich gewiss sagen: Das ist in Radstadt und auch in anderen Gemeinden keine leichte Übung. Denn da sind Zäune vor allem im Kopf, aber auch im Land, schwer überwindbare Barrieren. Elisabeth Schneider und das Team des Kulturvereins haben eine beachtliche Sturheit entfaltet, davor kann man gar nicht genug Achtung haben. Anfeindungen sind nicht selten Alltagskultur. Jedenfalls, es gibt

wieder ein feines Filmfestival mit vier Österreich- und neun Salzburg-Premieren. Darunter, nur eine kleine Auswahl, der Dok-Film „Das versunkene Dorf“ über das vom Reschenstausee 1950 überflutete Graun in Südtirol, „Der Trafikant“

„Das versunkene Dorf“ erforscht das 1950 vom Stausee geflutete Graun/Südtirol

nach Robert Seethalers Erfolgsroman mit Bruno Ganz, Johannes Krisch und Simon Morze, oder der Berlinale-Hit „In den Gängen“ mit Sandra Hüller und Franz Rogowski, u.v.a.

„Das diesjährige Programm ist ein Spiegel Europas, von mitten drin bis ganz an den Rand“, sagt Elisabeth Schneider. Und das ist gegenwärtig geradezu eine Pflicht.

Informationen:
www.daszentrum.at

Hans Langwallner



Elisabeth Schneider



„Der Trafikant“ nach Robert Seethalers Roman

